



Probieren geht über Studieren: Liting Liu (vorne), chinesische Studentin an der Universität Wuppertal, legt schon einmal Hand an die Wupperfähre. Projektleiter ist Prof. Dr. Peter Gust (2. von links). Foto: Uli Preuss

Leichter über die Wupper schweben

PROJEKT Studenten und Schüler wollen die Fähre verbessern.

Über die Wupper gehen, das hieß in alten Zeiten so viel wie: sich in Sicherheit bringen oder aus dem Staub machen. Denn die Wupper war die Grenze zum Herzogtum Berg, und wer sie überschritten hatte, war sicher vor den Zwangswerbern des preußischen Soldatenkönigs. Heute schwebt man eher über die Wupper im Müngstener Brückenpark. Seit der Eröffnung der Schwebefähre im Oktober 2006 haben sie bisher über 200 000 Fahrgäste genutzt. Gerechnet hatte man aber mit ei-

ner Frequenz von rund 35 000 im Jahr. Wie man nun das „Pumpen“ leichter machen und vorzeitigen Verschleiß vermeiden kann, ist das Thema, mit dem sich 24 Studenten der Bergischen Universität und Oberstufenschüler der Gesamtschule Solingen beschäftigen werden. Es handelt sich um ein Projekt mit dem Bergischen Schul-Technikum.

„Wie kann man den Antrieb verbessern und neue Konzepte entwickeln?“, sagt Projektleiter Prof. Dr. Peter Gust. „Es gibt nur eine Vorgabe: kein Motor!“ Denn gerade der Muskelbetrieb à la Draisine mache den Reiz der Schwebefähre aus. Gestern war Ortsbesichtigung.

Nun haben die Schüler und Studenten zehn Wochen Zeit, um zu überlegen, zu tüfteln und zu probieren. Peter Gust: „An der Universität steht dafür auch ein Simulationsprogramm zur Verfügung.“ Sollte eine gute Lösung gefunden werden, will man sich um eine Umsetzung bemühen.

„Grobe Ideen habe ich schon“, sagt Tim Guenther, Schüler der Gesamtschule Solingen. Aber welche, das will er noch nicht verraten. Der 16-jährige Oberstufenschüler geht in einen der Technikurse seiner Schule. „Ich mache mit, weil mich das interessiert und ich später gerne beruflich Maschinenbauer oder Ingenieur werden möchte.“

crm